



XV.

Der Equilibrist:

Wer sicher den betretenen Pfad
auf festem Grunde wandelt,
das Schwertfeil meidet und den Draht, *)
bedächtlich geht und handelt;

*) Die Equilibristen pflegen anstatt des gewöhnlichen Seiles, sich zuweilen auch eines Drahtes zu bedienen.

kein Dach besteigt, sich niedrig hält:
bricht keine Rippe, wenn er fällt.

Doch gaßt und staunt ihn niemand an,
kein Bravo! schallt dem tragen.
Wer wandeln will die Ehrenbahn,
sey vorlaut, dreust, verwegen,
und strebe durch Talent und Müß,
zu zeigen sich als Kraftgenie.

Die Kühnheit troget der Gefahr;
das Glück beschützt den Recken,
und ihn bewundert laut die Schaar
der Thoren und der Gecken;
zollt dem freygeb'g Lob und Preis,
der sich zu produciren weiß.

Aus Welschland kam zum fernen Rhein
ein Gaukler angeritten,
auf seinen Esel Baldewein,
von frommer Zucht und Sitten.
Die Kunst verhüllt sich gerne so
auf Reisen ins Incognito.

Signoz

Signor Allegro hieß der Herr,
 Beazzo hieß der Diener
 von wälschem Nahmen; aber er
 war von Geburt ein Wiener.
 Sie zogen durch die weite Welt,
 zu zeigen ihre Kunst für Geld.

Drey Meilen hinter Dünkelspühl
 liegt ein nahrhafter Flecken:
 Da gibts der reichen Bettern viel,
 und Geld in allen Ecken:
 dort lockt die Liebe zum Gewinn
 die Künstlerkaravane hin.

Der Trommel Wirbelschlag erschallt
 gerade am Kirchweihfeste:
 Da lief zusammen jung und alt,
 der Wirth und auch die Gäste.
 Drauf hub der buntgescheckte Mann,
 nach Landesbrauch, sein Sprüchlein an:

Mit Magistrats Begünstigung,
 bestieget heut die Bühne,
 zu jedermanns Verwunderung,
 der Herr, den ich bediene,
 Seins Erschein.

weiß auf dem Seil zu schwenken sich,
mit großer Kunst gar meisterlich.

Darum, wer Geld und Augen hat,
das Schauspiel anzuschauen,
versammle sich hier aus der Stadt
von Männern und von Frauen.
Auch macht der lustige Knebelbart.
ein Hauptstück noch von seiner Art.

Gepugt, wie Junker Ganimed,
und schlank wie eine Fichte,
stund da der lustige Damöt,
in vollem Gleichgewichte,
auf dem gespannten Seil, und flog
mit einem Sprung drey Ellen hoch.

Und sein gefällig Publikum
ließ nicht den Beyfall fehlen,
ließ ihn ertönen rings herum,
laut auf aus vollen Kehlen.
So trieb der Springer Stundenlang
sein Spiel, im frohen Volkesdrang.

Schon harrete Bürger Klappermann
 des kühnen Gauklers lange;
 Deß als Beazzo angethan,
 gelang's ihm mit dem Fange.
 Arglistig schläfert er, beym Wein,
 vorerst den trunkenen Diener ein.

In breiter Krause, spitzem Hut,
 tritt er, nach der Weise
 Kompan Scherztreibers, wohlgemuth
 zu Esel in dem Kreise.
 Ihr Spektatores freuet euch,
 nun macht er seinen Meisterstreich!

Hascht, als geschähs aus Unverstand,
 dem Tänzer nach dem Beine,
 und reißt ihn mit der Todeshand,
 unrlöblich von der Leine.
 Da liegt er, mit zerschelltem Kopf,
 regt mehr kein Glied der arme Tropf.

Den schurkischen Beazzo schalt
 das Volk und griff zu Steinen:
 da zeigt er seine Schreckgestalt,
 mit langen mageren Beinen,

Kam nicht in Inquisition:
denn Scherg und Richter floh davon.

Und jedermann entsetzte sich
ob diesem harten Falle,
die jungen Dirnen sonderlich,
wie jammerten sie alle!
Als war Citherens Lieblingsheld *)
hier aufs Paradebett gestellt.

Einmahl erschleicht der Tod dich zwar,
seyß morgen oder heute:
doch suchst du ohne Noth Gefahr,
freut er sich seiner Beute.
Drum gilt das alte Sprichwort doch:
Wer nicht hoch steigt, der fällt nicht hoch.

*) Adonis.